

KATHARINA-WERK: STAND UP! INTERRELIGIÖSES FRAUENPARLAMENT

2014 hat im Union in Basel die erste interreligiöse Begegnung mit rund 80 Frauen verschiedener religiöser Traditionen stattgefunden unter dem Motto «Wir Frauen wollen sichtbar mitgestalten». Nun gehen sie – nebst dem Katharina-Werk gehören die Evangelischen Frauen Schweiz (EFS), die Gemeinschaft Christen und Muslime Schweiz (GCM), das Haus der Religionen, mission 21 und der Schweizerische Katho-

liche Frauenbund (SKF) zur Trägerschaft – einen Schritt weiter und wollen nicht mehr «nur sichtbar werden, sondern in unseren Gemeinschaften, in der Gesellschaft, in der Politik aktiv teilnehmen. Wir wollen hinstehen und Verantwortung für uns, unser Umfeld, die Gesellschaft und unser Land übernehmen». So schreiben die Initiantinnen Heidi Rudolf und Angela Büchel Sladkovic in der Einladung. Die Tagung mit

Kurzvorträgen und Workshops richtet sich an alle Frauen, die am interreligiösen Gespräch interessiert sind und die aktiv in der Gesellschaft mitwirken wollen. Sie findet am 25. September im Haus der Religionen Bern, 10 bis 17.30 Uhr, statt. ■
Informationen und Anmeldung: h.rudolf@katharina-werk.org

VORTRAG: DON-BOSCO-BERUFSBILDNER IN PAPUA-NEUGUINEA



Bruder Reto mit einem Schüler in der Berufsbildungswerkstatt des DBTI.
(Bild: Salesianer Don Boscos)

Der Schweizer Salesianerbruder Reto Wanner ist seit mehreren Jahren in Papua-Neuguinea als Ausbilder in den Metall- und Automobiltechnikwerkstätten des Don Bosco Technological Institute (DBTI) tätig. Dort bildet er junge Männer und Frauen

sowohl theoretisch als auch praktisch in technischen Berufen aus und ermöglicht ihnen so den Einstieg ins Arbeitsleben. Im Mai gewährte er an einer Abendveranstaltung in Beromünster eindrucksvolle Einblicke in das fremde Land, seine Tätigkeit und die Unterschiede zur Schweiz. Bruder Retos Ausführungen zur kulturellen und sprachlichen Vielfalt Papua-Neuguineas sorgten für Staunen beim Publikum. Bilder der Unterkünfte der Lernenden zeigten äusserst einfache Wohnbedingungen. Die Massenschläge mit teils fehlenden Matratzen kommen den Lernenden jedoch wie Luxus vor, denn zu Hause lebten sie oft in rudimentären Lehmhütten, erklärte Bruder Reto. Abgesehen davon spielt die bescheidene Herkunft der Schüler im DBTI keine Rolle, denn die Schulgebühren können falls nötig auch im Nachhinein bezahlt werden, sobald die Absolventen eine Arbeitsstelle haben. Was zähle, sei die Ausbildung, bei der alle Lernenden ihr Bestes

geben. Der DBTI-Abschluss ist nämlich in Papua-Neuguinea stark gefragt. Firmen besuchen sogar die Schule, um dort um Absolventen zu werben!
Neben seiner Arbeit als Berufsbildner berichtete Bruder Reto auch von seinem aussergewöhnlichen Werdegang. Sein Interteam-Einsatz im DBTI hinterliess vor Jahren einen bleibenden Eindruck, sodass er konvertierte und schliesslich Salesianer Don Boscos wurde. Zum Abschluss stellte Bruder Reto ein geplantes Stipendienprogramm für besonders benachteiligte SchülerInnen vor und zeigte Münzen und Schmuck aus Papua-Neuguinea. Das Fazit der Anwesenden fiel positiv aus, was das Team von Don Bosco Beromünster darin bestärkt, künftig weitere öffentliche Vorträge von deutsch sprechenden Partnern über ihre Tätigkeit in den Projektländern zu planen. ■

Désirée Meier

AUW: ABSCHIED VON GROSSNICHTEN DER HEILIGEN BERNARDA BÜTLER

In Auw (AG) starb am 7. Juni mit 85 Jahren Rosmarie Wicki-Bütler, eine Grossnichte der heiligen Bernarda Bütler. Die lebenswürdige Frau lebte im Geburtshaus der Heiligen. Sie hütete alles, was in diesem Haus an ihre Gross tante erinnert, die am 12. Oktober 2008 die Heiligsprechung durch Papst Benedikt XVI. erhielt, und zeigte es einer wachsenden Zahl von WallfahrtsbesucherInnen.

Bernarda Bütler war schon mit 32 Jahren Oberin des Kapuzinerinnenkloster von Alt-

stätten SG und verliess es 1888 zusammen mit sechs jungen Schwestern. In Kolumbien bauten sie als wachsende Gemeinschaft der Franziskaner Missionsschwestern von Maria Hilf Schulen und soziale Einrichtungen auf. Die Kongregation breitete sich in Kolumbien, Europa und Brasilien aus. ■

Rosmarie Wicki-Bütler in Auw
(Bild: Margarita Rojas)

